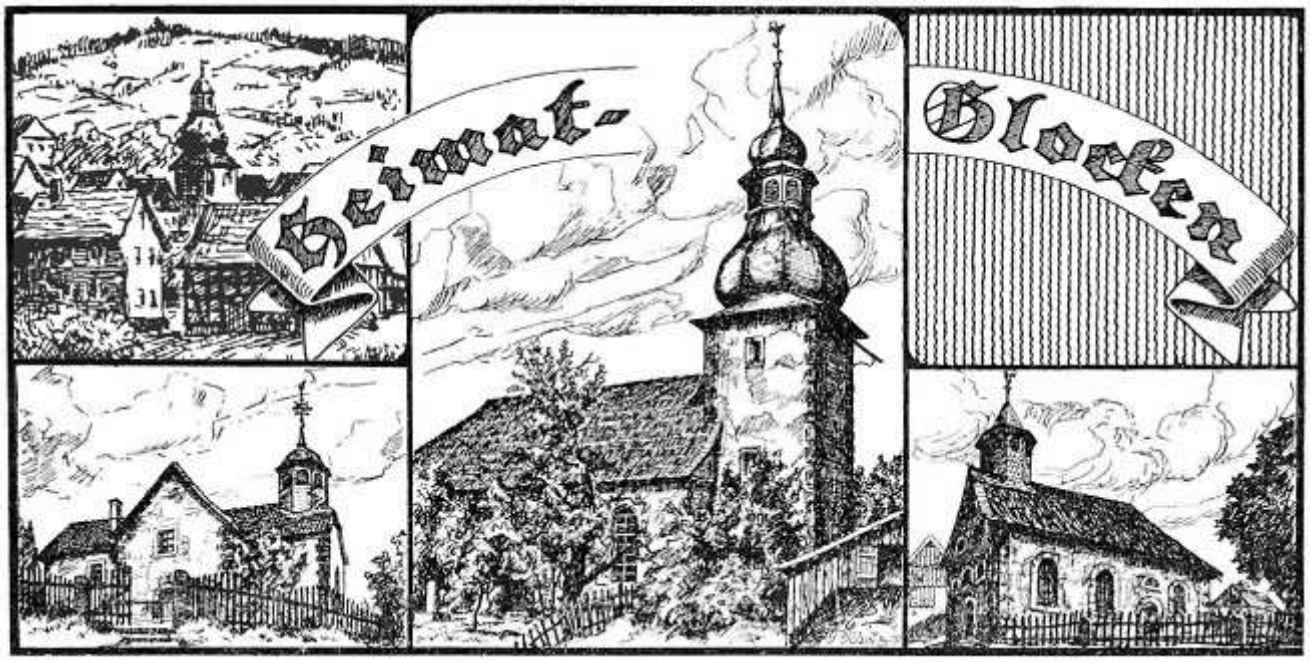
Der Gemeindebrief



Evang. Gemeindeblatt für Ober- und Unter-Wegfurth, Queck, Rimbach, Sandlofs und Unter-Schwarz

Nummer 54 12. Neuer Jahrgang	Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Pfarrer Pierre Bouvain 36110 Queck, Hinter der Pfarr 2, Telefon 06642/275	Dezember 2011 Christmond

Rudolf Schäfer, Altarbild Iserlohn 1948

Aus dem Inhalt

Die Weihnachtsgeschichte 2

Gottesdienstplan für die Feiertage . . . 3

Romantische Weihnachten: Weihnachten mit Rudolf Schäfer 4

Herrnhuter Sterne für Sandlofs und Ober-Wegfurth 9

Neues aus der Quecker Bücherei 12

Rückblick: Bonhoeffer-Vorträge 13

Rückblick: Spende für Gluck-Stiftung 13

Rückblick: 150 Jahre Renovierung und Erhalt der Kirche in Sandlofs 14

Unsere Orgeln brauchen Hilfe 15

Jahres(w)ende 16

Abblasen der Krippe 17

Wie ein Kind glauben 18

Aus dem Kirchenbuch 19

Terminplan 2012 20

Kirchenkater Rudi Schnurr 20

Es begab sich aber zu der Zeit ...

Die Weihnachtsgeschichte, wie sie der Evangelist Lukas erzählt
Lukas 2,1-20

Es begab sich aber zu der Zeit dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: „Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.“

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Foto: Pierre Bouvain, 2002 Krippenfiguren aus der Rimbacher Kirche

Gottesdienste an den Festtagen

Datum	Queck	Ober-Wegfurth	Sandlofs	Rimbach
18.12.2011 **Vierter Advent**			**10.30 Uhr** Gottesdienst	**09.30 Uhr** Gottesdienst
24.12.2011 **Heiligabend**	**17.30 Uhr** Singkreis u. Pos	**19.00 Uhr** mit Kirchenchor	**22.00 Uhr** Meditat. GD	**16.00 Uhr** mit ChorimOhr
25.12.2011 **Erster Christtag**		**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst mit gemischt. Chor	
26.12.2011 **Zweiter Christtag**	**Weihnachten mit Rudolf Schäfer.... (siehe 5)** Musikalisch-meditativer Gottesdienst, 18.30 Uhr in Queck			
31.12.2011 **Altjahrsabend**	**Gemeinsamer Gottesdienst mit Jahresrückblick in Bildern** Kirche Rimbach, 18.30 Uhr			
01.01.2012 **Neujahrstag**	**Gemeinsamer Gottesdienst mit der neuen Jahreslosung** 18.30 Uhr in Ober-Wegfurth			
08.01.2012 **1. n. Trinitatis**	**Gemeinsamer Gottesdienst zum Abblasen der Krippe** 18.30 Uhr Musik. Gottesdienst mit allen Chören der Pfarrei in Queck			
15.01.2012 **2. n. Trinitatis**	**Schlitzerlandgottesdienst zur 1200-Jahrfeier** 10.00 Uhr Stadtkirche Schlitz für alle Gemeinden des Schlitzerlandes			
	Gottesdienst mit Konfirmation von Emily Maatz 15.00 Uhr Kirche Queck, Pfarrer Volker Drewes			
22.01.2012 **3. n. Epiphanias**			**10.30 Uhr** Gottesdienst	**09.30 Uhr** Gottesdienst
29.01.2012 **Letzter n. Epiph.**	**Gemeinsamer Abendgottesdienst in Sandlofs** 18.30 Uhr Kirche Sandlofs			
05.02.2012 **Septuagesimae**	**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst		
12.02.2012 **Sexagesimae**			**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst
19.02.2012 **Estomihi**	**10.30 Uhr** Gottesdienst	**09.30 Uhr** Gottesdienst		
26.02.2012 **Invokavit**			**10.30 Uhr** Gottesdienst	**09.30 Uhr** Gottesdienst
04.03.2012 **Reminiszere**	**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst		
11.03.2012 **Okuli**			**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst
18.03.2012 **Lätare**	**10.30 Uhr** Gottesdienst	**09.30 Uhr** Gottesdienst		

Rudolf Schäfer, Wir singen dir, Immanuel

aus: Lieder Paul Gerhardts mit Bildern von Rudolf Schäfer, Leipzig 1918, Seite 26

Romantische Weihnachten

Weihnachten mit …

Meditativer Gottesdienst am Zweiten Christtag in der Quecker Kirche mit Bildern von Rudolf Schäfer, Orgel und Trompetenmusik

Zu einem „romantischen Weihnachtsgottesdienst“ laden die Kirchengemeinden der Pfarrei Queck am zweiten Weihnachtstag um 18.30 Uhr in die Kirche von Queck ein. In der Reihe „Weihnachten mit …“ soll in diesem Jahr der Maler Rudolf Schäfer helfen, neue Zugänge zur vertrauten Weihnachtsgeschichte zu eröffnen. Am 29. Oktober 2011 jährte sich nämlich zum 50. Mal der Todestag des Künstlers.

Neben Bildern des Malers Rudolf Schäfer werden Jochen Grabowski (Orgel und Trompete) und Mario Stucki (Orgel) mit Musik aus der Romantik dem Gottesdienst einen besonderen Charakter geben.

Rudolf Schäfer, der von 1878 bis 1961 lebte, hat im kirchlichen Bereich eine Vielzahl von Bildern und Buchillustrationen geschaffen. Die an die Nazarener anknüpfende Bildgestaltung hat den Werken Rudolf Schäfers große Volkstümlichkeit verschafft. In manchem Bücherschrank wird sich bei genauerem Hinsehen eine Bibel, ein Gesangbuch oder eine Bildermappe mit Bilder von Rudolf Schäfer finden.

Schäfers Werke knüpfen an Altem an, das längst vergessen schien, denn schon im späten 18. Jahrhundert hatte das überlieferte Christusbild in der Kunst seine Kraft verloren. In der Renaissancezeit malten Künstler wie Leonardo und Michelangelo den Gläubigen Christus als den idealen, strahlend schönen Menschen vor Augen. Später öffneten Malerei und Baukunst des Barock den Menschen vorbei an kleinen, pausbäckigen Engeln den Blick in die himmlischen Sphären. Mit dem Zeitalter der Aufklärung erfolgte schließlich ein Bruch zwischen der Kunst und dem, was der Durchschnittschrist glaubte. Ein tiefer Graben entstand, dessen Ränder immer weiter auseinander drifteten. In der Philosophie wurden die Grundlagen für diese Trennung gelegt. Ludwig Feuerbach bezeichnete Gott als Illusion des Menschen. Der Mensch habe Gott erschaffen, weil er nämlich seine unerfüllten Wünsche in ein himmlisches Wesen projiziere, das es gar nicht gebe. Der Mensch solle sich auf sich selbst besinnen, solle selber Gott werden, forderte Feuerbach. Marx und Freud folgten diesem Denkansatz. Kriege und Katastrophen fanden in der Literatur ihren Niederschlag. In der Literatur sprachen Kafka, Camus und Beckett von der Absurdität und Sinnlosigkeit der menschlichen Existenz. Die Malerei wurde von diesen Strömungen stark beeinflusst. Durch die Säkularisierung trat die Kunst aus dem Dienst der Kirche. Die Kunst wurde autonom. Nicht mehr die Kirche oder der gläubige Mäzen gaben Bilder in Auftrag, sondern der Künstler wurde sein eigener Auftraggeber. Die Künstler der verschiedenen Kunstrichtungen (Jugendstil, Realismus, Impressionismus) griffen zwar immer wieder das christliche Thema in ihren Werken auf, aber mit ihren Bildern provozierten sie. Sie schufen Bilder, die für den raschen Kunstgenuss

Gelsenkirchen-Bismarck, Christuskirche, Emmausjünger, Kirchengemälde von R. Schäfer, 1924

ungeeignet waren. Altüberliefertes und Neues standen sich schroff gegenüber.

Am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts bestimmt der Expressionismus die Kunstszene. Das aber, was die Expressionisten (Schmidt-Rottluff u. a.) an religiös motivierten Bildern schufen, wurde von der zeitgenössischen Kirche nicht verstanden und deshalb abgelehnt. Der Begriff „Entartung“, unter dem man in der Zeit nationalsozialistischer Herrschaft die wirkliche Kunst einstufte, begegnet bereits 1911 im „Christlichen Kunstblatt für Kirche, Schule und Haus“ speziell gegen die expressionistische Kunst. Es fiel den Menschen schwer die Wahrheit über den Menschen, seine Ängste, Träume, Hoffnungen und Enttäuschungen zu ertragen. Eine große Zahl der Gläubigen zog häufig billigen Kitsch vor und erkannte nicht, dass dieser immer auch etwas Verlogenes hat. Weil viele Menschen ihr Angefochtensein nicht aushielten, flüchteten sie in ein kirchliches Ghetto und suchten dort Geborgenheit. In diesem Ghetto entstand, unbeeinflusst von den aktuellen Zeitströmungen, etwas völlig Neues: die so genannte kirchliche Kunst. Künstler dieser Richtung hielten starr an den überlieferten Formen fest. Das Bedürfnis nach religiöser Gebrauchskunst und kleinbürgerlicher Beschaulichkeit war groß, so dass die Künstler der kirchlichen Kunst eine überwältigende Volkstümlichkeit erlangten. Wer diese Kunstrichtung einfach als „kitschig“ abtut, der wird ihr sicher nicht gerecht. Auch diese Kunst ist der Niederschlag von Erfahrungen. Hinter diesen Bildern wird die menschliche Suche nach Geborgenheit, nach dem Tragenden in der chaotischen Welt deutlich. Besonders die Gestaltung des Weihnachtsfestes, die in vielerlei Hinsicht „kitschig“ gerät, zeigt, wie tief diese Sehnsucht in den Menschen verwurzelt ist.

Rudolf Schäfer, 1924

Der Maler, der die kirchliche Kunst in der ersten Hälfte unseres 20. Jahrhunderts weitgehend bestimmt hat, ist Rudolf Schäfer. Er wurde am 16.9.1878 in Altona als Sohn des Pfarrers D. Theodor Schäfer (1846 - 1914) geboren. Sein Vater war seit 1872 Pfarrer und Direktor der Diakonissenanstalt für Schleswig-Holstein in Altona. Als Vertreter der Inneren Mission widmete er sich besonders der Körperbehindertenfürsorge und der weiblichen Diakonie.

Theodor Schäfer war der Sohn von Johann Peter Schäfer (1813-1902), der in Friedberg eine Blindenschule gegründet hatte. Über Vater und Großvater wurde Rudolf Schäfer theologisch und menschlich geprägt. Sicherlich hat die Frömmigkeit, die Johann Peter Schäfer unermüdlich tätig sein ließ, auf seine Kinder und dann auch auf die Enkelkinder Einfluss gehabt. Der Maler Rudolf Schäfer wusste das, was der Großvater tat, zu würdigen. Er hat dem „Blinden-Schäfer“ durch ein Bild in der von ihm illustrierten Bibelausgabe von 1929 ein Denkmal gesetzt. Zu dem Text aus Sprüche 28,27 setzt er ein Bild seines Großvaters. Der biblische Text lautet an dieser Stelle: „Wer dem Armen gibt, dem wird nichts mangeln.“

Rudolf Schäfers Lebensweg

Rudolf Schäfer, der Enkel des „Blinden-Schäfer“, besuchte das Gymnasium nicht bis zum Ende. Er ging nach München, um dort Malerei zu studieren. In Düsseldorf wurde Eduard v. Gebhardt (1838 - 1925) sein Lehrer. Gebhardts Kunst war stark von den Spätnazarenern beeinflusst. Die Nazarener orientierten sich an Vorbildern der altdeutschen und italienischen Renaissancekunst. Ihre Kunst war aber schlicht, blutleer und frömmelnd geworden. Schäfer unternahm Bildungsreisen nach Italien und Holland. 1911 siedelte er sich in Rothenburg an der Wümme vor den Toren Bremens an, wohin sich sein Vater in den Ruhestand begeben hatte. 1912 heiratete er Maria Lutze, eine

Pfarrerstochter. Dem Ehepaar Schäfer wurden fünf Kinder, vier Mädchen, ein Junge geboren. Als „gemeiner Soldat“ diente Schäfer im Ersten Weltkrieg von 1914 bis 1918 an Ost- und Westfront.

Schäfers Bilder wurden zunächst in Bildmappen verkauft. 1904 illustrierte er das Buch „Das Leben unseres Heilandes“ von Wilhelm Thiele. Durch dieses mehrfach nachgedruckte Werk wurde eine breitere Öffentlichkeit auf den noch nicht dreißigjährigen Künstler aufmerksam. Aus Verlagen und Kirchenverwaltungen kamen Aufträge und Anfragen. Nachdem Schäfer 1910 das Gesangbuch der Evangelischen Kirche von Sachsen mit Bildschmuck versehen hatte, beauftragten auch andere Landeskirchen Schäfer mit der Illustration ihrer Gesangbücher. Die evangelischen Kirchen von Württemberg und Preußen erhielten 1929 und die evangelische Kirche von Elsass-Lothringen 1937 mit Schäfers Illustrationen versehene Gesangbücher. 1935 illustrierte der Künstler auch das Zaulecksche Kindergottesdienstgesangbuch.

Der Maler Rudolf Schäfer erhielt in den folgenden Jahren weitere Aufträge im Rahmen der Kirche. Nachdem er bereits 1913 eine Ausgabe des Neuen Testaments und der Psalmen mit Buchschmuck versehen hatte, folgte 1923 die Herausgabe der „Rudolf Schäfer-Bibel“, zu der er 350 Bilder anfertigte. Die Bebilderung lehnt sich formal an die Grafik der Dürerzeit an, schafft aber dennoch Neues und Ungewohntes. Bilder wurden seit Luther den Bibelausgaben beigegeben worden. Als Schäfer seine Bilder zur Bibel schuf, gab es bereits solche Gesamtbibelausgaben. z.B. die von Julius Schnorr von Carolsfeld. Auch die weit verbreitete Doré-Bibel, ein barockisierendes, phantasievolles Prachtwerk mit aufwendiger Herausarbeitung des morgenländischen Lokalkolorits und voller Überschwänglichkeit, lag bereits vor. Neben diesen einheitlichen Bibelbebilderungen hatte man auch religiöse Bilder berühmter Maler von Raffael, Dürer, Rembrandt, Uhde, Gebhardt, Thoma, Steinhausen u. a. m. für den Bibelschmuck verwendet. Oft kam ein seltsames Gemisch von Stil und Geistesarten zustande. Schäfer schuf bildgeschmückte Zierbuchstaben,

Wohnhaus und Atelier von Rudolf Schäfer in Rothenburg an der Wümme; Foto: Pierre Bouvain, April 1997

Titelblätter und Einzelbilder - ein einheitliches Gesamtwerk. Fünfzehn farbige Bilder des Malers zieren auch die 1934 herausgegebene Stuttgarter Jugend- und Familienbibel.

Als 1929 zum 400jährigen Jubiläum des kleinen lutherischen Katechismus vom Stiftungsverlag in Potsdam eine Schmuckausgabe herausgegeben werden sollte, wurde Schäfer beauftragt einen einheitlichen Bildschmuck zu schaffen, um „den Katechismus der Jugend von neuem lieb und wert zu machen.“ Diese Katechismusausgabe mit Bildern Schäfers wurde 1930 und 1937 übersetzt und auch in Holland und Schweden gedruckt. Acht Jahre später ließ die evangelische Kirche in Württemberg ihren Katechismus ebenfalls von Schäfer illustrieren. Schon 1906 hatte Rudolf Schäfer einen Band mit Liedern des Liederdichters Paul Gerhardt illustriert. Man beauftragte ihn 1931 mit der Bebilderung eines ähnlichen Bandes mit Liedern Martin Luthers. Neben der Arbeit als Illustrator von Büchern, Kalendern, Konfirmationsscheinen, Schulbüchern und erbaulichen Verteilheften betätigte sich Rudolf Schäfer, der inzwischen Professor- und Doktortitel trug, zunehmend als Kirchen-

maler. Er wollte der christlichen Gemeinde auch auf diesem Feld dienen. Allein von 1912 bis 1938 hat Schäfer in 37 Kirchen, Gemeindehäusern, Schulen und Krankenhäusern großformatige Bilder gemalt. Viele weitere Bilder folgten.

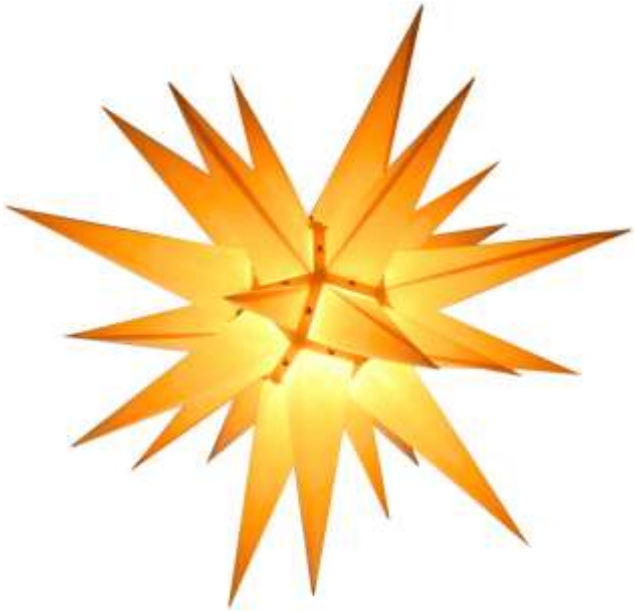
Schäfers Kunst war immer umstritten

Rudolf Schäfers Kunst war nicht eigentlich modern. Sie hat etwas altväterlich Treuherziges, dem Bedürfnis des einfachen Mannes Entgegenkommendes. Das Herzstück in Schäfers Kunst ist die Darstellung der biblischen Geschichte in Nacherzählung und Auslegung. Immer bescheiden wollte er zur Andacht motivieren. Dieses Ziel setze er durch einen kindlich naiven Stil um. Schäfer hatte die Gabe Landschaften und Personen in ansprechenden Kompositionen dem Beschauer vor Augen zu stellen. Er war im wahrsten Sinne des Wortes Illustrator. Das Lateinische „illustrare“ bedeutet so viel wie erleuchten, ins rechte Licht stellen, neues Licht auf Bekanntes werfen und etwas einleuchtend machen. Schäfer war nicht bloß Darsteller der biblischen Geschehnisse. Er war kein Historienmaler, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts biblische Texte einfach bebilderte. Er war zugleich Bibelerklärer und Ausleger. Er schuf Gemeindekunst, die selten aufregte. Kunst für den schlichten, kunstungeübten Durchschnittschristen. Seine Bilder bringen aber trotzdem den Betrachter zum Nachdenken. Schäfer malt nicht ab, sondern deutet und leitet an zum Nachdenken. Seine Bilder sind Brücken zum Verständnis des Textes. Sie unterstützen das gelesene Wort. Bei vielen biblischen Geschichten eröffnen die Bilder Schäfers neue Perspektiven. Der Betrachter sieht den biblischen Text durch die Augen des Künstlers und sieht, was er Eigenes und Wertvolles zu sagen hat. So verlegt Schäfer Bilder, die zur Weihnachtsgeschichte im Neuen Testament gehören, in das Alte Testament. Er betont damit den Gedanken von Verheißung und Erfüllung, der als theologisches Interpretament das ganze Neue Testament durchzieht.
Rudolf Schäfer war als Künstler nie unumstritten. Die Kirchenfernen lehnten ihn ab, weil seine Kunst ausgesprochen christlich war. Die Nationalsozialisten konnten mit seiner Romantik nichts anfangen. Den Expressionisten war er zu liebenswürdig, bieder und kleinbürgerlich. Dennoch hat Schäfer weite Teile der Bevölkerung erreicht und mit seinen Bildern dem religiösen Fragen und Denken wichtige Impulse gegeben.

Schäfer wurde mehrfach ausgezeichnet. So wurde ihm 1913 vom sächsischen König der Professorentitel verliehen, 1917 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Universität Kiel verliehen, 1935 erhielt er die Hessische Staatsmedaille und 1958 das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. Am 25.10.1961 ist Rudolf Schäfer in Rothenburg an der Wümme gestorben, wo er seit 1911 gewohnt und gearbeitet hatte.

Sonderstempel Deutsche Post, 29.10.2011 zum 50. Todestag des Malers Rudolf Schäfer

Pierre Bouvain



Herrnhuter Sterne für Sandlofs und Ober-Wegfurth

Die Kirche in Queck hat schon lange einen. In diesem Jahr wurden Herrnhuter Sterne für die Kirchen in Sandlofs und Ober-Wegfurth angeschafft, die zum ersten Mal im Advent leuchten. Woher kommen diese Sterne? Was wissen wir über die Entstehungsgeschichte?

Als Herrnhuter Stern bezeichnet man einen beleuchteten Advents- oder Weihnachtsstern, als Symbol des Sterns von Betlehem. Benannt ist der Stern nach der Herrnhuter Brüdergemeine, die ihren Stammsitz in Herrnhut in der Oberlausitz hat. Aus der Brüdergemeine kommen auch die bekannten Tageslosungen. Seit über 160 Jahren werden Herrnhuter Sterne in Handarbeit in verschiedenen Größen und Farben gefertigt, wobei ein jeder Stern stets 25 Zacken besitzt - 17 viereckige und 8 dreieckige.

Herrnhut als Ursprungsort der Sterne

Anfang des 18. Jahrhunderts fanden Nachfahren der evangelischen Brüdergemeine, welche während der Gegenreformation ihre Heimat in Böhmen und Mähren verlassen mussten, auf dem Gut des Grafen von Zinzendorf in der Oberlausitz eine neue Heimat. Der von Ihnen gegründete Ort Herrnhut - unter der Hut des Herrn - wurde zum Ursprungsort für die neue Herrnhuter Brüdergemeine und einer weltweiten Missionstätigkeit. Während sich die Gemeindemitglieder in vielen Teilen der Welt ihrer Missionsarbeit widmeten, erhielten deren Kinder in den Herrnhuter Internaten eine sehr gute Schulausbildung für ihr zukünftiges Leben.

Am Anfang war die Mathematik

So wurden die ersten Sterne in den Internatsstuben der Brüdergemeine gebastelt. Als man 1821 in der *Unitäts-Knabenanstalt* in Niesky ein Fest zum fünfzigsten Jahrestag der Anstalt feierte, schwebte im Hof ein beleuchteter Stern mit 110 Zacken. Er hing auch nicht zur Adventszeit, denn die Jubiläumsfeier fand vom 4. bis 6. Januar statt, also zum Dreikönigsfest. Während andere Kirchen Weihnachtskrippen zeigten, passte dieser Stern von Bethlehem in die schlichten, weißen Säle der Brüdergemeine. Später wurde der Stern auch

Herrnhuter Weihnachtsstern in der Quecker Kirche

in den Internaten der Herrnhuter Unität in Niesky, Neuwied, Königsfeld im Schwarzwald und Kleinwelka gebastelt und zum ersten Advent aufgehängt. Das Sternebasteln wurde auch in den Mathematik- und Geometrieunterricht aufgenommen, um das räumliche Denken zu verbessern und geometrische Körper zu formen und zusammenzusetzen.
Zu Beginn der Adventszeit bauten die Schüler die Sterne gemeinsam auf und schmückten mit diesen ihre Internatsstuben. Diese besinnlichen Stunden in der Gemeinschaft waren so zugleich glückliche Stunden in den Internatsgruppen und halfen den Kindern auch, die

Schüler bauten gemeinsam die Sterne zusammen.

Trennung von ihren Familien leichter zu verwinden und die vorweihnachtliche Zeit zu genießen. Diesen Brauch übernahmen sie später als Kindheitserinnerung in ihre eigenen Familien. Da sich nach dem Sinne der Herrnhuter Brüdergemeine auch die ehemaligen Internatskinder oft missionarischen Tätigkeiten in einer Vielzahl von Ländern widmeten, verbreitete sich so der Brauch des "Sternelns" in der ganzen Welt. Bis heute hat sich so die Tradition erhalten, den Stern am ersten Sonntag im Advent im Familienkreis aufzubauen und die besinnliche Weihnachtszeit einzuläuten.

Die Geschichte der Manufaktur
Die Herrnhuter Sterne GmbH hat ihren Firmensitz im ostsächsischen Herrnhut, welcher gleichzeitig der Ursprungsort der Herrnhuter Brüdergemeine ist. Bereits vor über 160 Jahren wurden hier die ersten Sterne gebastelt und mit Ruböl- bzw. mit Petroleumlampen beleuchtet. 1894 eröffnete Pieter Hendrik Verbeek in Herrnhut an der Stelle, wo sich heute das Ladengeschäft der Firma

Werbung für den Herrnhuter Stern um 1900

befindet, ein Buch-, Kunst- und Musikaliengeschäft und bot dort Bastelbögen zum Bau des Sternes an. In den Jahren danach entwickelte Verbeek daraus einen stabilen und zusammensetzbaren Stern mit 25 Zacken. 1899 schloss er mit der Brüder-Unität einen Kompanievertrag zur Gründung der "Verbeek & Co. Papierwaren- und Cartonagen Fabrik". Nachdem die Sterne zunächst über die Brüderhaus-Verwaltung vertrieben wurden, übernahm 1904 die Missionsbuchhandlung diese Aufgabe.

Die Jahre der Stern - Gesellschaft
In den nachfolgenden Jahren nahm Verbeek weitere Veränderungen in der Bauweise vor und meldete 1925 den ersten körperlosen Herrnhuter Stern zum Patent an. Dieser entspricht weitgehend der heute gebräuchlichen Ausführung. Die selbsttragende Konstruktion erleichterte die Serienfertigung, den Versand und Vertrieb und bot beste Voraussetzung für die weltweite Vermarktung. Dafür wurde im gleichen Jahr die Stern - Gesellschaft mbH gegründet, deren Gesellschafter P.H. Verbeek, die Missionsanstalt der Brüder-Unität und die Firma Abraham Dürninger & Co. waren.
Die Sterne erfreuten sich einer immer größeren Beliebtheit, blieben jedoch ein Saisonprodukt. Für eine ganzjährige Produktion mussten daher weitere Pro-

dukte in das Sortiment des Unternehmens aufgenommen werden, wie z.B. Kerzenlämpchen und Faltlampenschirme.

Ein schwieriger Neuanfang
Im Zuge der Verstaatlichung des Betriebes im Jahre 1945, lag die Produktion nunmehr unter staatlicher Kontrolle. Im Jahre 1951 erfolgte die Umbenennung in VEB Oberlausitzer Stern- und Lampenschirmfabrik, die Produktion von Sternen und weiteren Produkten wurde wieder aufgenommen und konnte Mitte der 60er Jahre sogar ganzjährig erfolgen. Da jedoch trotz großem Arbeitsaufwand, die per Hand gefalzten und geklebten Zacken keine größeren Stückzahlen zuließen, erhielt die Herrnhuter Brüder-Unität ein für die damalige Zeit außergewöhnliches Angebot zur Rückübernahme der Produktion. Nach längeren Verhandlungen erfolgte schließlich die Rückübertragung. Die Fertigung der Sterne konnte so mit dem 01.01.1969 in den Gebäuden des ehemaligen Gaswerkes der Brüder-Unität aufgenommen werden, jedoch immer noch mit den staatlichen Planvorgaben.

Das Unternehmen nach der Wende
Mit der politischen Wende 1989 begann erneut eine schwierige Zeit - es mussten neue Verkaufsstrukturen geschaffen werden. 1991 wurde die heutige Herrnhuter Sterne GmbH gegründet, mit der Brüder-Unität als alleinige Gesellschafterin. In den 90er Jahren konnten nach und nach Investitionen in eine verbesserte Produktion getätigt und das Sortiment erweitert werden, so dass die Herrnhuter Sterne GmbH heute zu einem mittelständischen Unternehmen herangewachsen ist. Heute produziert die *Herrnhuter Sterne GmbH* mit 60 Arbeitskräften ein Sortiment von über 60 verschiedenen Sternen nebst Zubehör für die Beleuchtung. Unterstützt wird der Betrieb durch mehrere Behindertenwerkstätten der Region, aus denen 30 Personen einfache Komponenten zuliefern. Der Produktionsumfang beläuft sich auf ca. 240.000 Stück pro Jahr (Stand Mai 2011). Anfang Mai 2011 weihte die Herrnhuter Sterne GmbH in Herrnhut ihre neue Manufaktur ein.

Vor dem Aufhängen muss gebastelt werden

Die Herrnhuter Sterne werden immer zerlegt erworben. Das Paket besteht

Bausatz für den Herrnhuter Stern

aus 17 viereckigen und 8 dreieckigen Zacken. In der Packung befinden sich außerdem Montageklammern, ein Aufhängesteg und zwei Reservezacken. Aus diesem Bausatz haben die Küsterinnen in Sandlofs, Elvira Göbel, und Ober-Wegfurth, Dagmar Schrödl, dann die Sterne für die Kirchen in Sandlofs und Ober-Wegfurth zusammengebaut.

Es gibt Herrnhuter Sterne aus Papier und Kunststoff, sowie als Lichterkette mit zwölf kleinen Kunststoffsternen. Papiersterne gibt es in den Durchmessern 40 cm, 60 cm, 70 cm und 80 cm. Den Kunststoffstern für den Außenbereich gibt es in den Durchmessern 13 cm, 40 cm, 68 cm und 130 cm.

Pierre Bouvain
www.herrnhuter-sterne.de
und Wikipedia

Neues aus der Quecker Volksbücherei

Nun ist sie wieder da, die Jahreszeit, in der die Arbeit draußen zur Ruhe kommt.. Es wird früher dunkel und merklich kühler. Man sitzt wieder gerne in der warmen Stube

und für viele ist es auch die Zeit, um ein gutes Buch zu lesen. Deshalb muss man sich aber nicht ständig neue Bücher zulegen, sondern geht samstags in die Quecker Volksbücherei.

Hier findet sich alles, vom Bilderbuch für die kleinsten Kinder, über Jugend.- und Sachbücher, hin zu Romanen, Krimis und Thriller für Erwachsene. Nicht zu vergessen unsere Hörbücher. Denn trotz Internet, Handy, Facebook, etc., gibt es noch treue Leser, wie unseren Burkhardt vom Richthof. Er kommt bei jedem Wind und Wetter mit seinem Fahrrad zu uns. Durch viele und häufige Neuerwerbungen ist immer für ein aktuelles und attraktives Angebot gesorgt.

Seit kurzem haben wir vier Frauen von der Bücherei eine neue Sparte eingerichtet. Sie wendet sich vor allem an unsere älteren Mitbürger und Menschen mit nachlassender Sehkraft. Es handelt sich um Bücher in Großschrift, die so ohne große Anstrengung gelesen werden können. Um nur einige Buchtitel zu nennen: Alles für die Katz, Wenn Bauerntöchter erzählen, Wo ist denn meine Brille und viele mehr.

Haben sie Bücherwünsche? Sagen sie es uns, wir helfen ihnen und bemühen uns das Buch anzuschaffen. Haben sie keine Möglichkeit uns am Samstag zwischen 15.00 und 17.00 Uhr zu besuchen, fragen sie uns oder

einen Nachbarn oder Bekannten, ob er ihnen etwas mitbringen kann. Denn wir freuen uns über jeden alten und jeden neuen Leser. Denn bei einer Tasse Kaffee lässt es sich gut in den Büchern stöbern.
Wir vier möchten nur gerne eine alte und liebevolle Einrichtung für unsere Dorfgemeinschaft erhalten.
Eine schöne Advents– und Weihnachtszeit wünscht das Bücherei Team (Eva Schul)

RÜCKBLICK

Berichte aus dem Gemeindeleben der Pfarrei Queck

Erinnerung an Dietrich Bonhoeffer

Vortrag von Pfarrer Bouvain im Seniorenkreis Queck

Im November hat Pfarrer Bouvain im Seniorenkreis Queck und bei einem Treffen der Frauenkreise Ober-Wegfurth und Rimbach Leben und Werk Dietrich Bonhoeffers vorgestellt. Bonhoeffer, geboren 1906 in Breslau, studierte Theologie und setzte sich im Widerstand gegen die Nationalsozialisten für die Ermordung Hitlers ein. Der Pfarrer sagte: „*Wenn ich einen wahnsinnigen Autofahrer den Kurfürstendamm entlang fahren sehe, der rechts und links in die Passanten hineinfährt, so ist es nicht nur meine Aufgabe, die Verletzten zu verbinden und die Sterbenden zu trösten, sondern ich muss versuchen, ihn vom Steuer zu reißen, selbst unter Einsatz meines Lebens.*“

200 Euro Spende für die August Gluck-Stiftung

Als sich im September das Kuratorium der August Gluck-Stiftung zu seiner turnusmäßigen Sitzung traf, übergab Anneliese Lessig vor Sitzungsbeginn der Stiftung 200.– Euro als Spende. Frau Lessig hatte beim Rundgang der Bewertungskommission „Unser Dorf soll Zukunft haben“ die Bewirtung übernommen. Etwa 30 Personen waren bewirtet worden. Frau Lessig hat dafür 200 Euro bekommen. Weil Anneliese Lessig sich aber für das Wohl der Dorfgemeinschaft gerne engagiert, hat sie die Summe nicht behalten, sondern zum Wohl der August Gluck-Stiftung weitergegeben. Kuratoriumsmitglied Helmut Daubert dankte Anneliese Lessig im Namen des gesamten Kuratorium

150 Jahre Renovierung und Erhalt der Kirche Sandlofs

Jubiläum mit Kaffeetrinken, Festvortrag und Musikalische Vesper am 6. November 2011

Aus Anlass der 150. Wiederkehr der Weihe der renovierten Kirche Sandlofs am 10. November 1861 hatte die Kirchengemeinde Sandlofs am Sonntag, dem 6. November ins Sandlofser Dorfgemeinschaftshaus zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit anschließendem Festvortrag geladen.

Der stellvertretende Kirchenvorstandsvorsitzende Hans Jürgen Wahl konnte neben zahlreichen interessierten Gemeindegliedern aus allen Dörfern der Pfarrei Queck, auch Pfarrer Pierre Bouvain und Ortsvorsteher Holger Hohmeier begrüßen. Wahl dankte in seinen Ausführungen Pfarrer Bouvain für seine sehr ausführlichen Recherchen zur Kirchengeschichte, für die wunderschöne Sonderausgabe des Gemeindebriefes; „Dieser sei eine Erinnerung für die Ewigkeit". Er kam auch auf die Vorfahren zu sprechen die immer mit ihrer Hände Arbeit Sanierungen am Gotteshaus durchgeführt und so zum Erhalt der Kirche ihren Beitrag geleistet haben. Er erwähnte auch die Sorgen, Ängste und Nöte der Vorfahren, die in den aufgefundenen Turmurkunden niedergeschrieben waren. Ortsvorsteher Holger Hohmeier zog vor seinem damaligen Vorgänger Johannes Sippel den Hut, der sich 1860 gegen einen Abriss erfolgreich wehrte. Er, Hohmeier, sprach ihm auch heute noch nach 150 Jahren seine Hochachtung aus.

Bevor man einen Streifzug durch die geschichtlichen Daten unternahm, stärkte man sich mit belegten Brötchen, leckeren Kuchen und Torten, gebacken von den Sandlofser Gymnastikdamen. Die musikalische Begleitung des Nachmittages oblag dem Posaunenchor. Pfarrer Pierre Bouvain hatte sich sehr viel Mühe gemacht und einen gelungenen Festvortrag zu 150 Jahren Renovierung und Erhalt der Kirche von Sandlofs zusammengestellt. Er nahm die Anwesenden mit auf eine Reise durch die Geschichte der Dörfer bzw. der Kirche, deren Daten anhand von Stein, Malerei und Papier erzählt wurden. Gefesselt von den geschichtlichen Ereignissen verging die Zeit wie im Fluge, plötzlich war man wieder in der jetzigen Zeit. Seinen Abschluss fand der festliche Rückblick mit einer musikalischen Vesper. Hierzu war die Gemeinde in die Kirche eingeladen, um deren Geschichte im Rahmen eines musikalischen Streifzuges beizuwohnen. Die Ausführenden waren Elke Turba, Katrin Turba, Felix Turba und Elvira Göbel. Der musikalische Bogen musikalischer 150 Jahre spannte sich über 150 Jahre von Liedern aus dem Schlitzischen Gesangbuch bis hin zu „Von guten Mächten treu und still umgeben" von Dietrich Bonhoeffer (1944), oder auch Mondlicht Memory" aus dem Musical „Cats". Mit dem Volkslied "Weißt du, wie viel Sternlein stehen" klang die musikalische Vesper aus. (sigi)

Orgel in Rimbach

Orgel in Ober-Wegfurth

Orgel in Sandlofs

Unsere Orgeln brauchen Hilfe

Die Orgeln in Ober-Wegfurth, Rimbach und Sandlofs müssen dringend saniert werden.

Sie können durch Spenden helfen.

Nicht nur bei den sonntäglichen Gottesdiensten, sondern auch bei den musikalischen Vespern, bei Trauungen und immer häufiger auch bei Beerdigungen hören wir alle sehr gern unsere Orgeln. Orgeln müssen aber sehr sorgfältig gepflegt werden, denn alle Orgeln in der Pfarrei Queck haben ein sehr hohes Alter.

Die Rimbacher Kirchengemeinde kaufte ihre erste Orgel im Jahr 1875 als bereits lange in Gebrauch befindliches Instrument. Die Ober-Wegfurther Orgel wurde ebenfalls gebraucht gekauft. Sie wurde 1838 für die Kirche in Langenschwarz gebaut und kam 1880 nach Ober-Wegfurth. Die Orgel für die Sandlofser Kirche stammt aus dem Privatbesitz des Dekans Stock in Stockhausen und wurde 1885 erworben. Orgelsanierungen hat es an allen Orgeln in größeren Abständen immer wieder gegeben, so dass die Orgeln im Grundbestand gut erhalten sind. Die letzten Erhaltungsmaßnahmen liegen zum Teil aber mehr als 30 Jahre zurück.

Die Orgeln in Ober-Wegfurth, Rimbach und Sandlofs müssen saniert werden. Die Kirchenvorstände haben beschlossen, nur die nötigsten Arbeiten vornehmen zu lassen. Trotzdem muss insgesamt eine Summe von 40.000 Euro in die Hand genommen werden. Zwölf Prozent (5.000 Euro) wollen wir aus Spenden zur Sanierung beitragen. Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende:

Spendenkonto für die Rimbacher und Ober-Wegfurther Orgel
Kto.:370 105 430 BLZ 518 500 79
Sparkasse Oberhessen
Spendenzweck: Orgel in ….

Spendenkonto Orgel Sandlofs
Ev. Kirche Sandlofs
Kto.: 370103313 BLZ 518 500 79
Sparkasse Oberhessen
Spendenzweck: Orgel Sandlofs

SPENDE

Jahres(w)ende 2011/2012

Keine Zeit

Das schlimmste Übel weit und breit,
das ist der Satz: „Hab keine Zeit!"
Die Zeit ist hektisch, alles rennt,
kaum einer seinen Nachbarn kennt.
Die Autos fahren schnell daher,
ein Fußgänger, der zählt nicht mehr.

Zu Hause läuft der Flimmerkasten,
man drückt nur lässig auf die Tasten,
und schon hat man - wie vorbestellt,
den großen Duft der weiten Welt.
Man lässt vom Bildschirm sich berieseln,
die Ehen fangen an zu kriseln.
Man spricht kaum noch ein einzig Wort,
ist in Gedanken ganz weit fort.
Und so kommt es, dass weit und breit,
kein Mensch hat für den andern Zeit.

Besuche machen gib's nicht mehr,
ja selbst der Briefkasten bleibt leer.
Und fragt man mal per Telefon:
„Na Du – wie geht's, ich warte schon?"
Hab keine Zeit, Dich zu besuchen,
mein Mann tat für Mallorca buchen!
Muss schnell noch einiges besorgen,
na` warte mal, vielleicht passt's morgen.
Oder schick` Dir eine Karte,
worauf ich leider heut noch warte.

Alles hektisch weit und breit,
kein Mensch hat für den andern Zeit.
Doch einmal geht die Zeit zu Ende,
dann tritt sie ein, die große Wende.
Es kommt der Tod: „Bist Du bereit?"
Er fragt nicht lange: „Hast Du Zeit?"
Er fragt auch nicht, ob arm, ob reich,
bei Ihm sind wir ja alle gleich.

Drum nimm Dir Zeit, so lang es geht,
solang der Mensch im Leben steht.
Wenn er erst auf dem Friedhof ruht,
man macht so leicht nichts wieder gut.
Ja selbst der schönste Blumenstrauß,
holt keinen aus dem Grabe raus!
(Autor unbekannt)

Jahreslosung für das Jahr 2012
Jesus Christus spricht: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig."
2. Korinther 12,9

Salvador Dali, Uhr (Ausschnitt)

In der Nacht vom 31. Dezember 2011 auf den 1. Januar 2012 werden von 0.00 bis 0.10 Uhr die Glocken von allen vier Kirchen in der Pfarrei Queck läuten. Damit wird nicht das Signal für den Start von Raketen und das Anzünden der Böller gegeben. Die Glocken rufen zum Gebet. Dankend für das alte Jahr und bittend um ein gesegnetes neues Jahr gehen wir in das neue Jahr wollen wir die Jahres(w)ende überschreiten.

31. Dezember 2011
Gottesdienst mit Jahresrückblick
18.30 Uhr, Kirche Rimbach

01. Januar 2012
Gottesdienst
mit der neuen Jahreslosung
18.30 Uhr, Kirche Ober-Wegfurth

Musikalischer
Gottesdienst mit
allen Chören
der Pfarrei Queck
um 18.30 Uhr
in der Kirche
zu Queck.
Abblasen der Krippe
8. Januar 2012
Rudolf Schäfer, Altarbild aus dem Krankenhaus Iserlohn, 1948

Foto: Elmar Bernhard

Wie ein Kind

In dem 1946 entstandenen Roman „Alexis Sorbas“ des griechischen Schriftstellers Nikos Kazantzakis findet sich ein interessantes Gespräch über die Bedeutung von Weihnachten.

Im Zentrum des Buches steht die Freundschaft zwischen dem Ich-Erzähler und Alexis Sorbas, zwischen einem von Selbstzweifeln geplagten intellektuellen Verstandesmenschen und einem Lebenskünstler, der seinen Gefühlen vertraut und in völligem Einklang mit sich und der Welt lebt. Alexis Sorbas lebt auf Kreta. Er ist in seinem Leben von einer großen Idee beseelt, baut sich mit Mühsal, Lust und Kraft eine große Seilbahn, um ein Kohlebergwerk zu erschließen. Endlich steht die Seilbahn - aber bei der ersten Fahrt bergab stürzt das ganze Werk ein. Alles umsonst, alles verloren. Alexis Sorbas aber tanzt, er lacht und er feiert ein Riesenfest.

Folgendes Gespräch über die Bedeutung von Weihnachten findet sich in dem Buch:

Die Sterne leuchteten, groß wie Engel, über der schneeweißen Kuppel der Kirche, die Milchstraße ergoss sich von einem Ende des Himmels zum andern, ein grüner Stern funkelte wie ein Smaragd über uns.

„Glaubst du", sagte Sorbas, „dass Gott Mensch wurde und in einem Stall zur Welt kam?"

„Darauf kann man schwer etwas antworten, Sorbas. Ich glaube es und glaube es nicht. Und du?"

„Was soll ich dir sagen! Wie soll sich da einer auskennen? Als ich noch ein kleiner Bengel war und meine Großmutter mir Märchen erzählte, hielt ich alles für Unsinn. Und doch zitterte ich und lachte und weinte, als ob ich es glaubte. Als mir dann der Bart wuchs, warf ich alle diese Märchen zum alten Eisen und machte mich sogar lustig darüber. Aber jetzt, auf meine alten Tage, bin ich wie ein Kind geworden und glaube wieder daran... Was für ein komisches Geschöpf ist doch der Mensch!"

Freud und Leid

Aus dem Kirchenbuch der Pfarrei Queck

Taufen

Jonas Feick
Queck, Hauptstraße 17
Eltern: Ingo Feick und Margit Weber
geboren am 05.04.2011
getauft am 30.10.2011 in der evang. Kirche zu Rimbach

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
Psalm 91,11

Aliyah Jäckel
Rimbach, Am Lutzenrain 33
Eltern: Christian Jäckel und Melanie Riha
geboren am 22.03.2011
getauft am 30.10.2011 in der evang. Kirche zu Rimbach

Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.
Psalm 121,7

Mia Feick
Rimbach, Rimbacher Str. 19
Eltern: Heiko Feick und Nadine, geb. Happel
geboren am 23.05.2011
getauft am 30.10.2011 in der evang. Kirche zu Rimbach

Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich bestimmt habe.
2. Mose 23,20

Austritt

Daten gelöscht

Bestattungen

Karl Heinrich Nuhn
21.09.1936 - 30.10.2011
Unter-Schwarz, Richthofer Str. 4

Seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten.
Lukas 1,50

Konrad Wahl
21.11.1927 - 29.10.2011
Queck, Hinter der Pfarr 12

Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich bestimmt habe.
2. Mose 23,20

Justus Weppler
27.11.1921 - 11.11.2011
Unter-Wegfurth,
Niederjossaer Str. 26

Herr, du bist unsere Zuflucht für und für. Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe, denn es fähret schnell dahin, als flögen wir da-von. Lehre uns bedenken, dass wir sterben müs-sen, auf dass wir klug werden.
Psalm 90,1+10+12

Heinrich Wahl
02.04.1929 - 16.11.2011
Queck, Hersfelder Strasse 23

Lass meinen Gang in deinem Wort fest sein und lass kein Unrecht über mich herrschen.
Psalm 119,133

Leben wir, so leben wir dem Herrn: sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn

Pfarrei Queck

Fon 06642-275
Fax 06642-918680
Mobil 0160 - 980 414 06
pierre.bouvain@t-online.de
Evangelisches Pfarramt
Hinter der Pfarr 2
OT Queck
36110 SCHLITZ
Homepage
www.queck-evangelisch.de

Spendenkonto

Kollektenkasse Pfarrei Queck
Konto- Nr.: 370 105 430
BLZ: 518 500 79
Sparkasse Oberhessen

A. Gluck-Stiftung

Konto- Nr.: 270 212 80
BLZ: 518 500 79
Sparkasse Oberhessen

Pfarrbüro

Sie brauchen einen Patenschein, Kopien, Gottesdiensttermine oder sonst irgend eine Information?
Im Pfarrbüro gibt Ihnen Karin Diehl dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr gerne und sofort Auskunft.

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinden Queck, Rimbach, Ober-Wegfurth u. Sandlofs

Layout: Pfarrer Pierre Bouvain
Druck: Parzeller Druck, Fulda
Auflage: 700 Stück

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos durch die Konfirmanden verteilt.

Rudi,
der Quecker Kirchenkater, wünscht ein frohmachendes Christfest und ein gesegnetes neues Jahr.

Sammeln Sie den Gemeindebrief. Sie erhalten damit über die Jahre hinweg eine Chronik Ihrer evangelischen Kirchengemeinden in der Pfarrei Queck.

Adressenaufkleber

Terminkalender

Was ist wann und wo im Jahr 2012

01.01.2012
Gottesdienst mit der neuen Jahreslosung
Kirche Ober-Wegfurth, 18.30

08.01.2012
Abblasen der Krippe
Musikalischer Gottesdienst mit allen Chören und Musikern der Pfarrei Queck, 18.30 Uhr, Queck

15.01.2012
1200 Jahre Kirche in Schlitz; Schlitzerlandgottesdienst, 10.00 Uhr Stadtkirche Schlitz für alle Kirchengemeinden des Schlitzerlandes

02.03.2012
Gottesdienst zum Weltgebetstag, Kirche Rimbach, 19.00 Uhr

05.04.2012
Abendmahlsgottesdienst zum Gründonnerstag mit anschließendem Essen, 18.30 Uhr, DGH Rimbach

09.04.2012
Familiengottesdienst am Zweiten Ostertag mit Eiersuchen im Quecker Pfarrgarten, Kirche Queck, 10.00 Uhr

22.04.2012
Goldene Konfirmation, 10.00 Uhr, Kirche Queck, mit Posaunenchor und Singkreis Queck
27.-29.04.2012
Konfirmandenfreizeit in Ulrichstein zur Vorbereitung des Vorstellungsgottesdienstes

06.05.2012
Vorstellung der Konfirmanden
10.00 Uhr, Kirche Queck

13.05.2012
Konfirmation in der Pfarrei Queck, 9.30 Uhr, Kirche Queck

17.05.2012
Einführung der neuen Konfirmanden am Himmelfahrtstag
Kirche Queck, 9.30 Uhr

27.05.2012
Pfingstsonntag: Waldgottesdienst Berngerod, 11.00 Uhr

03.06.2012
Stadtfeuerwehrtag Schlitzerland, Unter-Schwarz

24.06.2012
Kindergottesdienst- und Gemeindefest, alle Chöre
Familiengottesdienst 13.00 Uhr und Feier im Quecker Pfarrgarten

28.06.2012
Ausflug der Frauenkreise

08.07.2012
Kirmesgottesdienst in Unter-Wegfurth, 10.30 Uhr

Aktuelle Informationen über die Pfarrei Queck erhalten Sie auf unserer Homepage:

www.queck-evangelisch.de